

Hildesheim, 16. Februar 2017

Fragen und Antworten zur Sankt-Ursula-Schule in Duderstadt

Das Bistum möchte die Trägerschaft für die Schule an den Landkreis abgeben

Seit wann gibt es die Sankt-Ursula-Schule in Duderstadt?

Die Sankt-Ursula-Schule in Duderstadt gibt es seit 1973. Zuvor hatte es eine Realschule und ein Gymnasium der Ursulinen in Duderstadt gegeben. Bei der Abschaffung der Orientierungsstufe in Niedersachsen im Jahre 2004 verlor die Schule fast 40 Prozent ihrer Schüler. Das Land Niedersachsen sagte dem Bistum daraufhin das Recht zu, an der St. Ursula-Schule einen Realschul- und Gymnasialzweig einzurichten, sofern die öffentlichen Schulträger dem zustimmen würden.

Nach jahrelangen, teils schwierigen Verhandlungen mit dem kommunalen Schulträger entschloss sich das Bistum zur Umgestaltung der Schule in eine Integrierte Gesamtschule. Erreicht wurde dies mit dem Auslaufen der Haupt- und Realschule zum Sommer 2015. Seitdem ist die Sankt-Ursula-Schule für alle Jahrgangsstufen eine reine Integrierte Gesamtschule. Zurzeit besuchen 338 Schülerinnen und Schüler die Schule. Schulträger ist das Bistum Hildesheim.

Warum soll die Schule nicht als katholische Schule bestehen bleiben?

Die Sankt-Ursula-Schule in Duderstadt soll nicht mehr als katholische Schule erhalten bleiben, weil sie von nicht genügend Schülerinnen und Schülern besucht wird. Die niedrigen Anmeldezahlen sind bereits seit mehreren Jahren ein Problem. Die geringe Größe führt dazu, dass die Kosten für die Bewirtschaftung der Schule zu hoch sind. Außerdem sind aus pädagogischer Sicht zwei Klassen pro Jahrgang für eine Integrierte Gesamtschule zu wenig.

Seit wann besteht das Problem der niedrigen Anmeldezahlen?

Als die St.-Ursula-Schule zum Schuljahr 2010/2011 als Integrierte Gesamtschule startete, gab es 108 Anmeldungen, daraus ließen sich vier Klassen bilden. Seitdem sank die Zahl deutlich ab. Zum Schuljahr 2015/2016 verzeichnete man nur noch 41 Anmeldungen (zwei Klassen). Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an der IGS sank innerhalb von sechs Jahren von 453 auf 338.

Was wurde für den Fortbestand der Schule getan?

Um die Attraktivität der Schule zu erhöhen, hat das Bistum in das Gebäude investiert. Für eine halbe Million Euro entstand eine neue Mensa. Außerdem wurde in den IT-Bereich investiert und die Sporthalle saniert.

Was sieht der Beschluss des Bischofs zur Schule genau vor?

Er sieht vor, dass die St.-Ursula-Schule nicht als katholische Schule erhalten bleiben kann. Um eine Schließung zu vermeiden, möchte das Bistum Hildesheim die Schule an einen anderen Träger übergeben. Die Diözese wird diesbezüglich mit dem Landkreis Göttingen über eine mögliche Übergabe der Trägerschaft sprechen.

Was passiert mit den Schülern, die gegenwärtig an der St.-Ursula-Schule unterrichtet werden?

Alle Schülerinnen und Schüler, die gegenwärtig die Schule besuchen, sollen dort wie vorgesehen beschult werden. Das gilt auch für den Fall, dass die Schule geschlossen wird. Für das Bistum ist es vordringliche Aufgabe, die Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler so zu gestalten, dass sie keine Nachteile haben.

Wäre die Schließung der Schule mit dem Wegfall von Arbeitsplätzen verbunden?

Betroffen von einer möglichen Schließung der St.-Ursula-Schule wären 36 Lehrkräfte sowie 10 weitere Angestellte. Sollte es zu einer Schließung kommen, würden sie nach Möglichkeit an anderen Schulstandorten neue Aufgaben erhalten. Mit der Landesschulbehörde würde das Bistum Gespräche über eine Übernahme der 28 Lehrkräfte aufnehmen, die bei der Diözese beschäftigt sind. 8 Lehrkräfte sind Landesbeamte. Käme es zu einer Übergabe der Trägerschaft, wird angestrebt, dass das jetzige Personal auch unter dem neuen Träger an der Schule tätig sein kann.

Was bedeutet die Schließung der Schule für die katholische Kirche im Eichsfeld?

Dazu sagt Propst Bernd Galluschke, Dechant im Dekanat Untereichsfeld:

„Für mich geht es um die Frage, ob es sich um eine Schließung handelt oder um eine Übergabe an einen neuen Träger, etwa den Landkreis. Neben dem selbstverständlichen Religionsunterricht können dann weiterhin christliche Inhalte wie Schulgottesdienste und Schulseelsorge angeboten werden. Das wird Verhandlungssache sein.“

Der Beschluss bringt uns in eine Situation, die nicht begeistert, weil es kein Zurück mehr geben wird. Gleichzeitig sehe ich die Chance und Verpflichtung, dass wir uns als Kirche in Duderstadt gemeinsam mit dem Bistum für den „inklusiven Campus“ am selben Ort engagieren. Der erhält dann zwar keine katholische Überschrift mehr, aber lebt doch aus einer explizit christlichen Grundhaltung, nämlich der Achtung der Würde eines jeden Menschen. Das motiviert uns, uns für eine Integration der Kinder mit Handicaps in einen normalen Alltag stark zu machen und dafür ein deutliches Zeichen des Aufbruchs zu setzen!“

Wem gehört das Schulgebäude, und was passiert mit der Immobilie?

Die St.-Ursula-Schule in Duderstadt besteht aus einem Gebäude, das den Ursulinen gehört. Für die Nutzung erhalten die Ordensschwesterinnen Miete vom Bistum Hildesheim. Sollte sich die Diözese als Schulträgerin zurückziehen, würden die Ursulinen das Schulgebäude voraussichtlich an den neuen Träger vermieten wollen.

Was ist eine Schule in freier Trägerschaft?

Eine freie Schule ist eine Schule in nichtstaatlicher Trägerschaft. Die Errichtung und der Betrieb von Schulen in freier Trägerschaft werden durch das Grundgesetz garantiert. Im niedersächsischen Schulgesetz ist geregelt, dass das Land einen Zuschuss zu den laufenden Betriebskosten zahlt. Beim Träger verbleiben Kosten in Höhe von 20 Prozent und mehr.